

"Nie zuvor ist die Nationalversammlung so übergegangen worden" in Action (Mai 1950)

Legende: In der sozialistischen Tageszeitung "Action" lehnt sich Louis Marin, sozialistischer Abgeordneter des Departements Meurthe-et-Moselle, gegen die Unwissenheit auf, in der die französische Regierung die französische Nationalversammlung in der Vorbereitungsphase des Schuman-Plans bewusst gelassen hat, und sieht mit Beunruhigung, welchen Platz Deutschland in diesem Plan erhält.

Quelle: Action. 22.-28.05.1950. [s.l.].

Fondation Jean Monnet pour l'Europe, [s.l.]. Archives Jean Monnet. Fonds AMG. 1/4/16.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/nie_zuvor_ist_die_nationalversammlung_so_ubergangen_worden_in_action_mai_1950-de-8ca3ec78-9c92-4eee-b31b-56dc038ed79d.html



Publication date: 06/07/2016

Exklusiverklärung von LOUIS MARIN

„Nie zuvor ist die Nationalversammlung so übergangen worden ...“

Wir haben Louis Marin, den Abgeordneten des Départements Meurthe-et-Moselle und ehemaligen Minister, nach seiner Meinung bezüglich des „Schuman-Plans“ gefragt. Hier die Erklärung von Louis Marin für die Leser von ACTION:

Ein Plan wie der von Schuman kam nicht unerwartet: Wir hatten bereits Reden aus Amerika und England vernommen, in denen ähnliche Pläne gefordert wurden; bei uns hatten wir Politiker auf der Rednertribüne des Senats, bekannte Redner und Zeitungen, die auf ihn vorbereiteten. Sie waren im Voraus sicher, von Westdeutschland und unseren Verbündeten Applaus zu erhalten, niemand jedoch erwartete einen Plan dieses Ausmaßes, der so viele Fragen mit sich bringen würde, ohne Einschränkung und genauere Angaben, der so bedrohlich für die Zukunft und die Interessen Frankreichs sein würde. Wir rechneten vor allem nicht damit, dass die französische Regierung die Initiative für diesen Plan ergreifen würde.

Ein ehemaliger Regierungsvorsitzender, der dafür berühmt war, niemals, trotz seiner Größe, die Ereignisse kommen zu sehen – ein Beweis dafür waren seine Haltung als Außenminister zum Zeitpunkt der Überquerung des Rheins durch Hitlers Truppen und seine Glückwünsche an Hitler und Mussolini vor der Invasion der Tschechoslowakei und dem Zweiten Weltkrieg – hat, durch die Offensichtlichkeit der Umstände gezwungen, das Problem mühelos auf den Punkt gebracht: „Frankreich bietet Deutschland aus freien Stücken spontan an, was Deutschland uns aufgezwungen hätte, wenn es siegreich gewesen wäre!“

Theoretisch leben wir in einer Republik und in einer Demokratie. Die Verfassung gibt der Nationalversammlung mehr Rechte und Hoheitsrechte, als jedes andere französische Parlament seit 150 Jahren hatte: Niemals ist sie so übergangen worden! Nicht nur sie hat nichts von dem Plan gewusst – von dem uns Jean Monnet sagte, dass er ihn seit langem vorbereitet habe –, keiner unserer Ausschüsse wusste etwas darüber: Die Armee, die Marine, das Luftfahrt-, Handels-, Landwirtschafts- und Arbeitsministerium und andere werden sich jedoch schnell darüber im Klaren sein, dass man sie hätte konsultieren müssen.

Besser noch, der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hatte zwölf Tage, bevor die „Bombe“ hochging, über eine Tagesordnung abgestimmt, wodurch sie sich „im Voraus“ gegen das ursprüngliche Kombinat wehrte, das den Schuman-Plan initiiert hatte. Sie hatte einstimmig über diese Tagesordnung abgestimmt: Es war erst das zweite Mal in den 42 Monaten der Legislaturperiode vorgekommen, dass einstimmig in diesem Ausschuss abgestimmt wurde. Als Antwort hat der Außenminister, ohne den Ausschuss, den Vorsitzenden, das Präsidium oder eins seiner Mitglieder in Kenntnis zu setzen, seine „Bombe“ gezündet.

Um ganz sicher zu sein, die gewählten Vertreter vor vollendete Tatsachen zu stellen, hat er sie vor seinem Abflug nach London gezündet, wo er sogleich die Dreimächtekonferenz damit befasst hat.

Wir erfahren, dass weder die Betroffenen noch die Gewerkschaften oder die Arbeitgeber befragt wurden. Dies ist, um es deutlich zu sagen, die totalitäre Diplomatie.

Man sagt uns, dass der Entwurf sehr vage ist – was wahr ist – und dass er verbesserungsfähig ist. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass er verschlechtert wird, weil er sich für die verschiedensten Kombinationen eignet, weil die Deutschen besonders durchtrieben in dieser Art von Verhandlungen sind und weil unsere Verbündeten uns bewiesen haben, dass sie in ihrer Unkenntnis des Kontinents, wie zwischen 1918 und 1940 Deutschland wesentlich stärker unterstützen würden als uns.

Was im Voraus sicher ist, ist, dass Deutschland gleichberechtigt mit den anderen Staaten behandelt wird; Der Nationalsozialismus, die Verbrechen sowie die grauenhaften Massaker werden unter eine Amnestie fallen; es wird unverzüglich wieder aufrüsten, womit es schon begonnen hat; sein Wiederaufbau wird seit sechs Monaten beschleunigt und wird wesentlich schneller beendet sein als der unsere.

Und das dank der Tatsache, dass Deutschland ohne Kriegszahlungen und mit sehr geringen Sozialkosten

von vorne anfängt, mit einer außergewöhnlichen Bevölkerung, mit denselben Vorgesetzten ohne moralische Prinzipien, jedoch sehr erfahren, mit einer nach Imperialismus und Disziplinen gierenden Rasse, in der der totalitäre und rassistische Geist um so mehr herrscht, da sie zwar durch zu viel Hast und Eile zwei Kriege verloren haben, aber jetzt entschlossen sind, den dritten nicht zu verlieren. Auf jeden Fall werden sie in das neue Europa eintreten, um es zu kommandieren.

Eines der sichersten Ergebnisse eines solchen Kombinats (wie groß auch immer die Geschicklichkeit sein mag, mit der es gebildet werden wird), wird mit Sicherheit der Abbau zahlreicher unserer Unternehmen sein, da sie nicht produktiv genug sind; Die Kriege haben sie daran gehindert zu modernisieren; sie haben keine Barmittel mehr; der Staat hat zu wenig Geld, um ihnen zu helfen. Ihre Abschaffung wird eine zunehmende Arbeitslosigkeit schaffen.

Man spricht davon, gemeinsam Gehälter, Preise, Arbeitszeiten und Sozialkosten zu regeln, die Produktion zu denselben Bedingungen zu liefern – ohne Unterscheidung oder Lieferexklusivität für den Rest der Welt –, den Lebensstandard anzuheben, Werke für den Frieden zu fördern und tausend andere Projekte. Um dies zu erreichen, verlangt man von uns ganz einfach, uns einer Hohen Behörde anzuvertrauen, die aus unabhängigen Persönlichkeiten besteht: Man sagt uns nicht, welche Rechte ihr übertragen werden! Sie wird die Rechte eines Cäsars brauchen! Und wem gegenüber verantwortlich sein? Wer wird sie kontrollieren? Ein UNO-Inspektor, der zwei Berichte pro Jahr verfassen wird!

Auf den ersten Blick ist das wie bei Perrette und dem Milchkrug! Aber Perrette trug nur ein wenig Milch auf dem Kopf: Die verloren gegangene Milch und einige Erfahrungen dieser Art hätten sie über die Gefahren der Zerstretheit belehrt. Schuman trägt auf seinen Schultern „das Schicksal Frankreichs“, wie die Könige früher zu sagen pflegten: Er hätte, bevor er auf die Reise geht, bei einigen Rat einholen sollen ... und die Unterstützung von Fachleuten und verantwortlichen Abgeordneten: Mögen sich Letztere rechtzeitig daran erinnern!